

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 14: Eine historische Sondernummer : Oesterreich

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

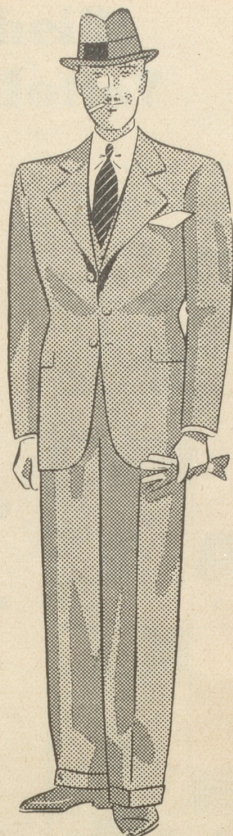
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**PKZ-Anzüge in den
neuesten Stoffen,
Farben u. Dessins**

**Fr. 48.- 58.- 68.-
78.- 88.- 98.-
110.- 120.- 130.-
140.- bis 150.-**

**Vergessen Sie nie, die PKZ-Schauenster
anzusehen, sie zeigen Ihnen immer das
Neueste in PKZ-Konfektion**



**Basel, Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds,
Genève, Lausanne, Lugano, Luzern,
Neuchâtel, St. Gallen, Winterthur,
Zürich**

«Fatou» spricht, so vertritt Dr. Mennerat die Ansicht, daß dieses Wort der Anfang der menschlichen Sprache überhaupt ist.

Zum Schluß erklärt der Forscher, daß er seinen interessanten Versuch mit Hilfe des Zoologischen Instituts der Stadt Paris in größerem Stil fortsetzen werde; er besitze bereits ein zweijähriges Schimpansenweibchen, das aus derselben Gegend wie «Fatou» stamme, jedoch in einem anderen Hause gehalten werde. Erst später sollen sich die beiden Affen kennenlernen und miteinander gepaart werden. Man darf auf den Nachwuchs dieses so «menschlichen» Affenpaares sehr gespannt sein.

Auszugsweise aus dem «Bund».

Sehr schön! Affen kann man also dem Menschen anpassen — aber noch schöner wäre es, wenn man Menschen soweit den Affen anpassen könnte, daß sie sich nicht mehr mit Giftgas bombardieren.

Aus der guten alten Zeit

Laßt uns auf der Hut sein gegen diese Ueberraschung der Süßigkeit des Dienens, denn diese raubt sogar unsern Nachkommen die Hoffnung künftiger Befreiung.

(Fichte: «Reden an die deutsche Nation», 12. Rede.)

Es ließe sich ein Buch schreiben, wie eine Regierung es anfangen müsse, um ein Volk zu verbotenen Ränken, heimlichen Stämpelungen und Zettelungen und heillosen Umwälzungen zu erziehen... Nur recht viele Auflaurer und Angeber und Polizeimücken und Spionenschmeißfliegen, nur recht fleißig hinter den Türen und Tapeten, ja hinter den Briefsiegeln gestöbert und geschnobert — und auch das ruhigste und stillste Volk wird schon die Kniffe lernen, wodurch man sich gegen eine solche Pest decken kann.

(Arndt: «Verfassung und Preßfreiheit» in «Geist der Zeit», Teil IV, 1817.)

Wer unter uns ist so verwegen, daß er entscheiden wollte, welches der rechte Weg sei? Toleranz wird Ihnen Verehrung, Verfolgung nur Abscheu erwecken.

(Friedrich II.: «Fürstenspiegel».)

Alle Religionen sind gleich gut, wenn nur die Leute, so sie professieren, ehrliche Leute sind, und wenn Türken und Heiden kämen und wollten das Land peuplieren, so wollen wir ihnen Moscheen und Kirchen bauen.

(Friedrich II., 25. Juni 1740.)

Die Beharrlichkeit, mit der die Juden als die allergefährlichsten Feinde des Reiches ausgegeben werden, ... erinnert mich an das Gebaren eines Mannes, der seinen Heldenmut an einem Mückenschwarm austobt, weil er mit den ihn umringenden Raubtieren nicht anzubinden wagt.

(Bismarck an M. Harden, 1893.)

Das Deutschtum liegt nicht im Geblüte, sondern im Gemüte.

(Lagarde: «Deutsche Schriften» 1886.)

Kein ideal gesinnter Mensch wird je leugnen, daß der Geist auch die Rasse überwinden kann und soll.

(Lagarde: «Erinnerungen an Friedrich Rückert, Lippmann Zunz und seine Verehrer».)

Mit einer Minute souveräner Gesetzgebung kann man gerade so viel Unheil anrichten wie in vier Jahren.

(Bismarck zum Reichstag, 25. Mai 1871.)

Es kommt im öffentlichen Leben Englands und Frankreichs bei weitem seltener vor, daß man von «englischen» und «französischen» Tugenden spreche; wogegen die Deutschen sich fortwährend auf «deutsche Tiefe», auf «deutschen Ernst», «deutsche Treue» und dergleichen mehr zu berufen pflegen. Leider ist es in sehr vielen Fällen offenbar geworden, daß diese Berufung nicht vollständig begründet war.

(Richard Wagner: «Was ist deutsch?»)

Wir guten Europäer wissen nichts von nationalen Unterschieden. (Nietzsche.)

Aus der National-Zeitung.



**zum Neuaufbau der erschöpften
Zellen aller Organsysteme**

Erhältlich in Apotheken